



## Universitätsbibliothek Paderborn

### **Geist- und Sittliche Unterricht In ewigen Wahrheiten**

Für jede Christen, und sonderbar zum bequemen Gebrauch Der Ehrwürdigen Herren Pfarrer und Prediger, Dann auch als der Vorsteher andächtiger Versammlungen, und geistlicher Ubungen, Als geistliche Betrachtungen auf alle Tag jeden Monaths durch das gantze Jahr eingerichtet, und in Welscher Sprach ...

**Calino, Cesare**

**Augsburg [u.a.], 1745**

**VD18 80279937**

XXVI. Von dem, wann man sündigt aus Hoffnung zu gelegener Zeit zu beichten.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-49419](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-49419)



eines bleibt mir zu thun über : unum est, quod facere possum. Nach so vilen und grossen Sünden, die ich begangen, bin ich nicht würdig, mit Trost und Süßigkeit an dich zu dencken : Ich will mit Bitterkeit von mir allein reumüthige Gedancken machen. Recogitabo tibi omnes annos meos in amaritudine animæ meæ: nempe non sum dignus te recogitare cum dulcedine: faciam, quod possum: cogitabo me ipsum in amaritudine animæ meæ. Gehe nun hin, und mit einem wahrhafft zerknirschten Herzen schreitte zur ernsthaftesten Beicht : komme öffter zu diesem Richtstuhl der Barmherzigkeit. Ein böse Gewohnheit kan durch kein anders Mittel so geschwind ausgereutet werden, als durch öffters widerhohlte Beicht.



## XXVI. Unterricht.

• Man soll nicht sündigen, in der Hoffnung, zu gelegner Zeit zu beichten.

I.

Es hat der Teuffel keinen gemeineren **XXVI.**  
und kräftigeren Betrug, den Sün- Tag.  
der in seinen Banden vester zu halten, als  
eben



eben diesen, daß man mit guter Zeit schon  
**S. Greg.** büßen und beichten könne. Cum in gravi  
**in Moral.** peccato miser homo labitur, suadet ei  
 diabolus, ne pœniteat, ne confiteatur;  
 wann der elende Mensch in ein schwere  
 Sünd gefallen, rathet ihm der Teuffel,  
 er soll nicht büßen, er soll nicht beichten.  
 Misericordiam prædicat; longum vitæ spatium promittit: permanere  
 in peccato suggerit; Der Teuffel lobt  
 dem Sünder die Barmherzigkeit Gottes;  
 verspricht ihm langes Leben; macht ihm  
 Herz, daß er in der Sünd fortsetze;  
 Er werde Zeit genug haben zur Buß  
 und Bekehrung. Warum aber braucht  
 der Teuffel diesen List? Damit nemlich der  
 Sünder in solchem Vertauen, von Gott  
 kein grosse Rechnung mache, damit er Sün-  
 den über Sünden begehe, damit er endlich  
 von einer gar zu vermessenem Sicherheit in  
 die äußerste Verzweifflung hinüber falle,  
 und ewig zu Grund gehe: ut sic in con-  
 temptum Dei, & desperationem sui in-  
 ducat, & pereat. Also überredet er den  
 Sünder, es werde allemahl Zeit und Gelegen-  
 heit seyn; Er soll warten biß auf O-  
 stern, oder auf ein Jubiläum, oder auf die-  
 ses oder jenes hohes Fest. Der Sünder  
 nimmt diesen Betrug mit Freuden an; und  
 da er ihm einbildet, er werde Reu und Buß  
 üben, so bald es ihm gefalle, gebähret er  
 Bosheit und Sünden ohne Hinderhalt:

con-



concepit dolorem, & peperit iniquitatem.

Sag mir aber

- I. Weist du gewiß, daß du lang leben, und genug Zeit zum Büßen haben werdest?
- II. Wann du die Zeit hast, weist du, daß du gewiß beichten werdest?
- III. Wann du auch würcklich beichtest, weist du, daß du beichten werdest, wie es erfordert wird, in den Stand der Gnaden hergestellt zu werden?

Wir nehmen heunt nur das erste Stück zu überlegen. Die übrige zwey werden in folgendem Unterricht vorgetragen werden.

2. Betrachte derowegen, wie du dich vom bösen Feind verführen lassen, daß du dir alle Ding ganz ring, und sicher zu seyn einbildest, an welchen du doch hinnach die größte Beschwärmuß wirst finden, und ihre Betrüglichkeit erkennen. Du kanst dir das Leben biß auf morgigen Tag nicht versprechen: wie getrauest du dir dann, so sicherlich vile Jahr zu verhoffen? Es gehet kein Tag kein Nacht vorbei, wo nicht einige in der Welt unversehens dahin sterben. Da wird einer erschlagen, dort mit Gift aufgehoben: Da werden eine verschwemmet, dort mit Erdbidem überschüttet:

tet:



tet: andere vom Donner-Streich, andere vom Schlag getroffen: andere durch ein anders Unglück aufgeriben, müssen unversehens vor das Gericht Gottes, ohne daß sie Zeit gehabt hätten zu beichten und zu büßen. Es gehet kein Jahr vorbei, daß du selbst in deinem Vaterland, in deiner Geburts-Stadt, oder Nachbarschaft, nicht dergleichen Exempel und tödtlichen Zufall sehest: von Zeit zu Zeit hörest du, daß einer heunt fruhe gestorben, der gestern frisch und gesund, an nichts minder, als an den Tod gedencet hatte. Wann dise, wie du, ihnen eingebildet haben, sie wollen noch eine Zeit in der Sünd fortleben, und erst hernach Buß thun, und beichten, seynd sie jämmerlich betrogen worden, und werden ihren Fehler unwiderrufflich im höllischen Feuer die ganze Ewigkeit büßen müssen. Wann auch du in diser betrüglichen Hoffnung lebest, so schwebest du in eben diser Gefahr: und dieses Wort: Er ist unversehens gestorben, welches du oft von andern sagen hörest, wird villeicht dermahleinst auch von dir gesagt werden. Der Himmel ist allen denenjenigen versprochen, welche in der Gnad Gottes sterben, wann sie auch schon spath sich bekehret haben: niemand aber ist versprochen worden die Zeit sich zu bekehren, und in die Gnad Gottes zu setzen.

3. Betrachte mit dem Heil. Augustino jene



jene Arbeiter, welche zu verschiedenen Stunden des Tags in den Weinberg geschickt worden, und alle einen gleichen Lohn empfangen. Unter denen, die zur ersten Stund beruffen werden, verstehe die Kinder: unter denen, die zur dritten Stund kommen seynd, die Knaben: bey der sechsten, die Jünglingen: bey der neunten, die gestandene Leuth: bey der eylfften Stund aber, die Alte. Alle seynd versichert, daß sie ihren Lohn bekommen werden, wann sie dem Ruff folgen, und in den Weinberg Christi gehen, zur Zeit, da sie beruffen, und bestimmet werden. Nicht aber ist dieses kostbaristen Lohns versichert derjenige, der auf den Ruff, den er bekommt, sich nicht rühret, und zur Arbeit gehet. Attendite, fratres mei, ne ideo quisque differat venire ad vineam, quia securus est, quod quando cunque venerit, ipsum denarium accepturus est; Hütet euch, liebe Brüder, daß sich keiner verweile, in den Weinberg zu kommen, in der irrigen Meynung, als werde er seinen Groschen bekommen, zu was immer Zeit er dahin gehe. Ihr seyd eures Lohns versichert: habt aber auch den Befehl, daß ihr nicht sollet zu spath kommen. Securus est quidem, quod denarius illi promittitur, sed differre non jubetur. Der in der Kindheit beruffen worden, muß sich nicht getrauen, auf das graue Alter zu warten. Wie vil Zeit

S. Aug.  
serm. 59.  
de Verb.  
Dom. in  
Joan.



Zeit du noch übrig habest, weiß derjenige allein, der allein dir's geben kan. Wie vil mahlen er dich ruffen wolle, weiß allein derjenige, der allein dich ruffen kan. Quid ille daturus sit, & quid facturus sit, penes ipsum consilium est. Wann du versichert seyn wilt, so mache dich auf, so bald du seinen Ruff hörest. Tu, quando vocaris veni. Wie kan ich mich dann rügeren, mein Heyl zu würcken, da ich noch jung bin, indem ich gar nicht wissen kan, ob ich alt werde? Laborare non vis, qui utrum vivas usque ad senectam, nescis. Ich bin beruffen worden bey der sechsten Stund: so will ich dann gehen. Der himmlische Vatter verspricht mir den Lohn, wann ich mich schon bis in das hohe Alter verweile: aber weder der himmlische Vatter hat mir versprochen, weder ein anderer kan mir versprechen, daß ich noch die ganze Stund leben werde, zu geschweigen, bis in das hohe Alter. Paterfamilias tibi quidem etiam undecima hora venienti denarium promisit: sed utrum vivas usque ad septimam, nemo promisit: non dico, usque ad undecimam, sed dico, usque ad septimam. Ich kan mir selbst nicht schmeichlen, und vil einbilden wegen dem Versprechen, so lang ich des Tags nicht handdest und versichert bin. Durch meinen Pluffschub und Verweilung kan ich mich selbst um dasjenige Gut bringen, welches Gott



Gott mir zu geben bereit ist, und mit seinem Versprechen darum mich versicheret. Quare ergo differs vocantem te, certus de mercede, incertus de die? Vide ne forte, quod ille daturus est promittendo, tu tibi auferas differendo. Warum lassst du ihn dann warten, der dich ruffet, indem du des Lohns versicheret bist, nicht aber des Tags? Gibe Acht, daß du mit deinem Verschub dasjenige dir selbst nicht nimmest, was er mit seinem Versprechen dir geben will.

4. Du verlassst dich villeicht auf die göttliche Barmherzigkeit, in der Hoffnung, er werde für dich die Gnad haben, und dir Zeit geben recht zu beichten. Betrachte aber weiters dasjenige, was an obangezogener Stell der H. Augustinas erweget. Ista duo occidunt animas, aut desperatio, aut perversa spes: Dese seynd zwey Scharfrichter, welche die Seelen zum ewigen Todt hinführen, die Verzweiflung, und die Vermessenheit. Der in Betrachtung seiner Sünden für unmöglich haltet, daß er darüber Gnad und Verzeihung erlangen könne, stürzet sich in Verzweiflung, und schwimmt in den Abgrund der Lastern hinein. Pereunt, qui cogitantes mala, quæ fecerunt, non sibi putant ignosci posse; & sic dant animam jam perire desperationi: pereunt dicentes in co-

S. Aug.  
loc. cit.

E e gita-

R. P. Calini, S. J. Erster Theil.



gitationibus suis : jam nulla nobis spes, neque enim tanta illa, quæ commisimus, ignosci nobis possunt; quare ergo non satisfacimus cupiditatibus nostris? Diesen grossen Schaden, den die Verzweifflung einer Seel kan zufügen, vorzukommen, und die Verzweifflung selbst zu verhindernen, bemühet sich der Heyland, und klopffet an unser Herz: und so spath es immer an der Zeit seyn möge, ruffet er, und ladet uns ein: er versichert uns, daß es jekund noch Zeit seye; daß, wann immer der Mensch sich bekehren werde von seinem sündhafften Leben, so lasterhafft als immer selbes gewesen seye, er seine Buß gütig annehmen, und alle Schulden nachlassen wolle. Procedit ad hos Dominus vineæ, & tanquam desperantes, & vacantes pulsat, & clamat in propheta Ezechiele: in quacunque die conversus fuerit homo à via sua pessima, omnes iniquitates ejus obliviscar. Wann wir gesündigtet haben, ist dieses ein grosser Trost für uns. **GOTT** versichert uns, daß es mit unserem Heyl noch nicht verzweifflet seye: er versicheret uns, daß er bereit seye unser Buß gnädig anzunehmen: wir müssen uns darbey aber hüten, daß wir nicht in ein andere Gruben fallen: das ist, daß unser Hoffnung selbst nicht boßhafft werde; daß wir aus Vertrauen, weil uns **GOTT** zu jeder Zeit aufnehmen will, die Sach nicht aufschieben, und mithin die Zeit verz



verliehren, in der wir uns zu ihme bekehren können. Sed his timendum est, ne in aliam voraginem incurrant, & perversè sperando moriantur, dicentes: si quacunque die conversus fuero, Deus misericors omnes iniquitates meas obliviscitur, quare hodie convertor, & non cras? Betrachte, ob du nit auch einstens unter denenjenigen einer gewesen, welche sagen; ich will heunt noch bey diser sündhafften Vergnügenheit mir wohl seyn lassen: morgen aber will ich darüber beichten, und meinen Sünden ein End machen. Wann du also beschaffen gewesen, oder noch bist, so sage bey dir selbst: wie wäre es aber, wann ich noch ehender sturbe, als der morgige Tag angelanget? di-is: crastino convertar, & iniquitatum mearum erit finis: quid si ante crastinum tuus erit finis?

5. Du verlassest dich auf die unendliche Barmherzigkeit Gottes: betrachte aber, daß du dieselbe bis auf diese Stund gar zu fast mißbrauchet habest. Du hast gesündigt, und bist noch nicht verdammt: du bist ein Feind Gottes, und lebest noch: du hast Sünden über Sünden gehäuffet, und GOTT hat dir Tag über Tag gegeben. Peccatur, & vivitur? accedunt peccata, S. Aug. in  
 augetur vita. Und eben diese Gedult, eben Psal, 102.  
 diese Fortwährrung der Gutthätigkeit ist ein grosses Meister-Stück der Göttlichen Barmherzigkeit. Würcklich noch weist  
 Er 2 sich



sich an dir die göttliche Barmherzigkeit, indem Gott nicht allein dich noch bey Leben lasset, sondern noch dir ruffet, dich aufmunteret, daß du dich mit ihme versöhnest: und da er dich schon vorhin in ein ewige Gefängnis hätte vergraben können, erzeiget er dir wider alles Verdienen die größte Lieb, biethet dir Gnad und Verzeihung an. Allein ist Gott nicht gar durchaus taub und unempfindlich, und obwohl er dich bis auf diese Stund geduldet hat, kanst du dir nicht versprechen, daß er dich auch inskünftig gedulden wolle. Ja eben darum, weil du gesinnet bist sein Gedult zu mißbrauchen, und ihne noch länger zu beleidigen, stehest du in größter Gefahr, daß er nicht anstatt einer Barmherzigkeit an dir ein Stück seiner Gerechtigkeit zeige, dich unversehens aus diesem Leben hinwegraume, und zum ewigen Feuer verdamme. Cum differendo conversionem thesaurizaveris tibi iram in die irae, nonne experieris justum, quem contempnisti benignum?

6. Laß dir diesen Wahrheits-Grund wohl gesagt seyn: obwohl Gott endlich barmherzig ist, kan ich mir doch von seiner Barmherzigkeit nicht versprechen, daß ich morgen noch leben werde. Er selbst wahnnet mich ganz deutlich, ich soll mich nicht verlassen, ich soll nicht warten, ich soll

Eccli. 5. keinen Aufschub machen. Non tardes converti



verti ad Dominum, & non differas de die  
 in diem; bekehre dich zum **HERREN**  
 ohne einigen Verzug, und schieb es nit  
 auf von einem Tag zum andern. Er  
 drohet mir, daß er mich unversehens übers  
 fallen wolle mit seinem Zorn, und, da ich  
 an nichts minder gedenecke, in einem Aus  
 genblick mich verdammen werde. Subito  
 enim veniet ira illius, & in tempore vin  
 dictæ disperdet te; dann sein Zorn wird  
 plötzlich kommen, und wird dich in  
 Zeit der Rache verderben. Jezund er  
 öffnet mir **GOTT** das Himmels = Thor;  
 wann ich aber nicht jezund hinein will ge  
 hen, so schliesse ich mirs selbst zu. Ich  
 solte mir für eine grosse Gnad schätzen,  
 wann auf vil und langes Gebett **GOTT**  
 endlich sich würdigte mir selbiges zu eröffnen.  
 Ich hab ihn nicht gebetten, ich hab nicht an  
 geklopfft: nichts destoweniger eröffnet mirs  
**GOTT**, ruffet mir hinein; warum will  
 dann ich heraussen bleiben? Ecce indul- S. Aug.  
 gentiæ dator aperit tibi ostium; quid mo- de Verb:  
 raris? gaudere deberes, si aperiret ali- Dom.  
 quando pulsanti. Non pulsasti, & ape- loc, cit.  
 rit: & foris remanes? Jezund hab ich Zeit,  
 und bediene mich der Zeit nicht? es wird ein  
 Tag kommen, an dem ich gern Zeit haben  
 möchte, und ich wird sie nit haben. Führe  
 zu Gemüth den Todt jenes Chrysaorius, von  
 deme der Heil. Pabst Gregorius in seinen  
 Dialogis redet. Es ware diser von hohem  
 Et 3 Adel,



S. Greg.  
Dial. l. 4.  
cap. 38.

Adel, von grossen Reichthumen: darbey aber hoffärtig: und denen Wollüsten ergeben. Endlichen da er erkranket, sahe er in seinem Zimmer etliche abscheuliche und erschreckliche Teuffel hinein gehen. Er hat um Hülff geruffen: da tratte sein Sohn hinein: es seynd auch die Haus-Genossene zugeloffen, welche aber alle nichts anders sahen, als daß der Krancke in seinem Beth sich von einer Seiten auf die andere hin und wider warffe, und mit lauter Stimm schreye, Hülff! Hülff! Die Teuffel umgeben mich, wollen mich fortführen, und in die Höllen hinunter reissen: inducias usque mane! inducias usque mane! Verzug, Verzug! lasset mir Zeit nur biß morgen fruhe! Diser Verzug und Aufschub aber wurde ihm nicht zugestanden: dise Zeit wurde ihm nicht zugelassen: und da er umsonst verhoffte, Morgens fruhe zu beichten, und immerzu um Verzug ruffte, ist er unbusfertiger dahin gestorben, und also ohne Reu, ohne Beicht von denen bösen Geistern in das ewige Feuer gerissen worden.

7. Hierüber macht ihm der heilige Lehrer seine Gedancken, und du mache es mit ihm. Der armseelige Chrysaorius hat dise Erscheinung gehabt nicht für sich, sondern für uns, dieweil sie ihm nichts geholffen hat, von GOTT aber zu unserer Lehr und Nutzen ist verordnet worden: de quo

Eccli.  
8.



quo nimirum constat, quia pro nobis ista, non pro se viderit; ut ejus visio nobis proficiat, quos adhuc divina patientia longanimitate expectat. Er hat die Teuffel umsonsten gesehen, und hat keinen Nutzen davon gehabt, daß er um Zeit geruffen, weil er die Zeit nicht erhalten hat: nam illi ante mortem tetros spiritus vidisse, & inducias petiisse, quid profuit, qui easdem inducias petiit, non accepit? Wollen also wir uns dieses zu Nutzen machen, und der Zeit uns gebrauchen, da wir sie haben; damit nit gähling ein Tag kommen dörfse, an welchem wir um Zeit bitten, nit mehr aber erhalten werden. Nos ergo nunc sollicita ista cogitemus, ne nobis in vacuum tempora pereant; & tunc quæramus ad bene agendum vivere, cum jam compellimur de corpore exire. Lasset uns also dieses sorgfältig bedencken, damit uns die Zeiten nit leer verstreichen, und wir erst alsdann zum Gutheun um das Leben bitten, da die Seel schon gezwungen wird aus dem Leib abzufahren.

3. Betrachte, daß du dich auch nit verlassen könnest weder auf dein Jugend, weder auf dein Gesundheit, weder auf die Stärke deiner Kräfte. Es sterben auch vil Junge, vil, die sich für gesund erachten, vil, die recht starck und kurnig seynd, ganz urplötzlich und unversehens dahin.



Gene hundert fünf und achtzig tausend Soldaten des Sennacherib waren lauter frische, junge, gesunde und starcke Leuth: und dannoch ohne Schlacht, ohne feindlichen Ubersfall seynd sie alle in einer einzigen Nacht unversehens gestorben: und der Sennacherib selbst, der dise damahlen überlebt hatte, ist nit lang darnach von seinen zweyen Söhnen unversehens ermordet worden. Die Heil. Schrift ist voller Exempeln von dergleichen Menschen, welche unversehens vor den Richter: Stuhl Gottes geführt worden, ohne vorhergehender Kranckheit, ohne Zeit ihre Sünden zu büßen. Alle Erstgebohrnen deren Egypteren seynd zu Grund gangen in einer Nacht; das ganze Kriegs: Heer des Pharao in dem Meer; alle Burger von Sodoma und Gomorra, und zwey anderen benachbarten Städten in dem Feuer; von anderen zu geschweigen, die schier in allen Blättern vor Augen kommen; alle dise haben unversehens ihr Leben geendet.

9. Dergleichen unversehene Todt: Fall sehen und hören wir heunt zu Tag noch so vilfältige, daß es eine Vermessenheit zu seyn scheint, wann man sich einbildet, morgen gewiß noch im Leben zu seyn. Das schlimmste ist, daß, wann wir solche Todt: Fall sehen oder hören, wir allezeit gleich darvon ein Ursach suchen, die sich auf uns nicht reimet, als wann wir hiemit nichts  
der



dergleichen zu besorgen hätten. Wir hören, daß einer in einem Fluß ertruncken, und sagen darauf: diser Mensch war gar zu feck und verwegen; darbey fürchten wir uns nicht, daß uns ein gleiches besorgen werde, weil wir fürchsam seynd. Wir hören, es seye einer in einer Brunst zu Grund gegangen, und sagen darauf: er ware unbehutsam; darbey fürchten wir nichts dergleichen, weil wir behutsam seynd. Wir hören, es seye einer mit einem Pistolen-Schuß erlegt worden, und sagen darauf: er ware ein zänckischer verhafter Mensch; wir aber fürchten uns nicht, weil wir den Frieden lieben. Es wird einer von dem Donner erschlagen; und wir fürchten uns nicht, weil wir heilige Reliquien, oder ein geweyhtes Creutzlein, oder andere andächtige Schrifften und Seegen an dem Hals tragen. Wann einer von dem Schlag oder Gewalt Gottes überfallen wird, sagen wir also gleich, er seye darzu geneigt, gar zu blutreich, gar zu unordentlich in der Lebens-Arth, gar zu tieff in seinen Gedancken und Berrichtungen versenckt gewesen; wir darbey fürchten uns nit, weil wir von einer andern Naturs-Bestellung, von einem anderen Humor, von anderen Sitten seynd. Aber eben dieses ist ein sehr grosser Fehler. Alle, die unversehens gestorben seynd, glaubten gewiß, daß sie den folgenden Tag noch leben wer-

Es dens



den: & diem crastinum non viderunt, und haben doch den morgigen Tag nicht gesehen. Wir seynd vergewisset, daß ein Tag kommen werde, nach welchem wir diem crastinum non videbimus, den morgigen Tag nicht sehen werden: und wann dieses der heutige Tag wäre, was hätten wir für einen Nutzen an dem Vorhaben, erst morgen uns mit GOTT zu versöhnen?

Bromiar.  
in summa  
v. Con-  
fessio.

10. Bromiardus erzehlet, es habe ein Cavalier, als er sich etwas unpäßlich befunden, seinem Diener befohlen, einen Beichtvater zu beruffen, mit Vermelden: er solle den folgenden Tag kommen. Der Beichtvater aber ließe ihm antworten, er wisse nit, ob er den folgenden Tag erleben werde: dices Domino tuo, quia nescit, si cras vivet. Der Krancke nahm diese Erinnerung für bekannt an, und obwohlen der Zustand so gefährlich nit zu seyn schine, schickte er den Diener widerum zum Beichtvater, mit Bitt, er möchte geschwind kommen. Dieser kommet, der Krancke beichtet: und sehet! die nächstkommende Nacht wurde er vom Schlag getroffen, und starbe: & crastinum non vidit; er hat den morgigen Tag nit gesehen. Sehr gut für ihn ist gewesen, daß er auf die Ermahnung also gleich gefolget hat. Wann er gewartet hätte auf folgenden Tag, wäre kein Zeit mehr



mehr gewesen: er hat den morgigen Tag nicht gesehen. Vor etlich Jahren ware in der Gefängnuß zu Bononien ein böshaffter Mensch vom P. Thoma Frusca, einem frommen und gelehrten Jesuiten, ermahnet worden zur Beicht. Dieser weigerte sich: und endlich sagte er zum Pater, er solle folgenden Tag wider kommen: hat auch von dem verstockten Herzen nichts mehrers heraus bringen können. Der Pater ist frühe morgens widerum kommen, und hat gefunden, daß der armseelige Mensch ohne Beicht, ohne Reu, selbe Nacht von gählingem Schlag getroffen worden, und verstorben seye: & crastinum non vidit; er hat den morgigen Tag nit gesehen.

II. Lasse nicht nach bey dir selbstenn offft also zu gedenccken: es ist gewiß, daß es für mich einen Tag geben werde, nach welchem für mich kein anderer Tag mehr seyn wird: & crastinum non videbo; da ich den morgigen Tag nicht mehr sehen werde. Kan ich gewiß sagen, welcher dieser Tag seyn werde? Gewißlich nicht. So kan es dann noch der heuntige Tag seyn. So kan dann geschehen, wann ich in einer Todt-Sünd bin, aber Beicht und Buß auf Morgen verschiebe, daß ich Morgen die Zeit nicht mehr habe, weil ich villeicht bis morgen nicht lebe, crastinum non videbo, den morgigen Tag nicht sehen werde.

So



So will ich dann jekund alsobald zu denen Füßen des gecreuzigten Jesu mit tieffster Demuth, und herzlichster Reu mich niederswerffen; also gleich will ich mich bereiten zu einer schmerzhaften und aufrichtigen Beicht; nit anderst, als wurde ich morgen die Zeit nit mehr haben. O mein Gott, ich erstatte dir herzlichsten Dank um so lange Zeit, die du mir zugegeben: es reuet mich von ganzem Herzen, und bitte dich um Verzeihung, daß ich dieselbe so lang mißbraucht habe: und weilen ich jekund noch lebe, so stelle ich mich diesen Augenblick mit deiner Gnad vor deinen Füßen, mit zerknirschem und reumüthigem Herzen.

---

## XXVII. Unterricht.

Man soll die Beicht nicht verschieben.

I.

XXVII. **S**toß ist der Fehler derenjenigen, welche vermeynen, sie können nach ihrem Belieben in der Sünd fort leben, und hernach seelig werden mit einer Beicht, die sie zu seiner Zeit verrichten wollen. Diese Zeit wird ihnen velleicht nicht gestattet.